

Über einen bergrechtlichen Irrtum

Božo OTOREPEČ

Im Jahre 1901 veröffentlichte Franc KOMATAR in den „Mittheilungen des Musealvereines für Krain“ den Aufsatz „Ein Cartular der Karthause Pletriach“, welches damals noch in der damaligen k. k. Hofbibliothek unter der Signatur 2701 aufbewahrt wurde, jetzt aber im Arhiv Slovenije in Ljubljana in der Handschriftenreihe ihren Standort hat. Unter der laufenden Nummer 27 wurde von KOMATAR eine Urkunde vom 11. November 1413 mit folgendem Text ediert:

Marin und Jane des Martin seligen zu sand Larenczen gebrueder vergleichen sich mit Hartmann, Schaffer von Pletriach, welcher vom Prior Peter und dem Kloster dazu bestimmt wurde, wegen eines Weingartens bei St. Larenczen *in des schilt und des chrueg pergen der unsers vorgeantanten gebrueder gewesen ist und haben in den aufgeben und in geantwurt mit des schilten perkmaister hant, was daran in seinem perg gelegen ist und haben das getan ze gleicherweis mit des chrueg hant mit aufgab und mit in antwurten. Und wir und unser erben sullen sew darauf schermen und verantwurten vor aller ansprach nach landes und perges recht, darumb habend sew uns geben und ausgericht mit trayd, mit viech und mit phennig zwainzig markch phennig wert und pesser.* Die Urkunde wurde von Ott dem Archer, die zeit richter ze Landestrost gesiegelt.¹

Diese Urkunde erregte die Aufmerksamkeit von Jakob KELEMINA, Germanisten an der philosophischen Fakultät in Ljubljana. Er versuchte 1939 die Termini *des schilt und des chrueg pergen* in einem längeren Aufsatz zu erklären,² vor allem vom Standpunkt eines Germanisten, aber auch im Hinblick auf das Bergrecht. Der Terminus „schiltperge“ sollte seiner Meinung nach jene Weinberge bezeichnen, die der Bergherr jenen Leuten ins Lehen gab, die ein Recht auf einen Schild hatten, also den Adeligen, dem Klerus und den Bürgern; der Ausdruck „chrueg perge“ sollte aber die Weinberge der Bauern bezeichnen. Die Übergabe des Weinberges mit „des chrueg hant“ sollte die Übergabe durch den Bergmeister bedeuten.

Eine viel längere Abhandlung über die beiden Termini veröffentlichte der Rechtshistoriker Franz GORŠIČ.³ GORŠIČ bezeichnete die Ausführungen KELEMINAS als „mißglückt“, weil beide Termini vor allem rechtliche Begriffe seien, die ein Nichtjurist anders deuten kann, als dies der fachlichen Erklärung und Terminologie entspre-

¹ Das Cartular des Klosters Pleterje (Pletriach), einst Signatur 2703 der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien, jetzt im Arhiv republike Slovenije in Ljubljana, fol. 32. Orig.-Urk. einst im HHStA in Wien, jetzt im Arhiv Rep. Slovenije in Ljubljana.

² Jakob KELEMINA, K terminologiji gorskega prava (Zur Terminologie des Bergrechts). In: Glasnik Muzejskega društva za Slovenijo (1939), 284–289 (mit deutscher Zusammenfassung).

³ Franz GORŠIČ, Die rechtsgeschichtliche Bedeutung des Terminus „Schild und Krug“. Ein Beitrag zur Frühgeschichte des Weinbergsrechts. In: Zeitschrift des Historischen Vereines für Steiermark 49 (1958), 137–151.

